

Pädagogisches Konzept

Einleitung

Der Naturkindergarten Lüneburg e. V. wurde im Jahr 2009 gegründet und ist in einem Waldstück des Ochtmisser Waldes (Wildgehege) zu Hause. Dort erfahren die Kinder die Zusammenhänge der Natur mit ihren jahreszeitlichen Kreisläufen. Sie können eine intensive Beziehung zu den Pflanzen und Tieren entwickeln, in Wald und Wiese. Freude und Begeisterung werden durch die sie umgebende Natur (die Elemente Erde, Wasser, Luft und Licht im Zusammenklang mit Pflanze, Tier und Mensch) geweckt. Durch den Aufenthalt im Wald erleben die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Pflanze, Tier und Mensch, sie erfahren sich als Teil vom Ganzen. Liebe und Achtsamkeit gegenüber Tier und Pflanze bilden die Grundlage für verantwortliches Handeln.



Das Gelände bietet eine große Waldfläche und Wiesen und schafft reichhaltige Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Kreativität der Kinder. Der Wald als Raum ohne Wände ist ständigem Wandel unterworfen. Witterung, Jahreszeiten, Tageszeiten, Verfall und Wachstum, Tod und Geburt sind in ihm unmittelbar zu erleben. Die Geländestruktur ist vielfältig, täglich werden andere Punkte angesteuert, für die die Gruppe eigene Namen hat. Es gibt z. B. den Mondberg, die Lichtung, den Kletterbaum, die Haselwiese und viele andere Plätze, die zum Buddeln, Klettern, Spielen und Entdecken einladen. Durch die Nachbarschaft zum Wildgehege haben die Kinder die Möglichkeit, Wald- und Nutztiere aus nächster Nähe zu beobachten, zu füttern und zu streicheln. So ist der Wald als Raum ein sich stetig wandelnder Impulsgeber für ErzieherInnen und Kinder, Nahrung für die Körpersinne und gemeinsamer Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.

In der kleinen Gruppe von 15 Kindern, die von zwei ErzieherInnen betreut wird, können wir den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht werden. Es ist immer wieder möglich, sich dem einzelnen Kind zu widmen, ihm ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Veränderungen werden wahrgenommen und im Teamaustausch behandelt.

Pädagogischer Leitgedanke

Ziel unserer Arbeit ist es, dass sich die körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte der Kinder ausgewogen und allseitig entwickeln können. Alle Sinne der Kinder sollen angesprochen und gepflegt werden. Die Kinder sammeln viele sinnliche Erfahrungen im Freien; sie schmecken, riechen, fühlen, sehen und hören die Natur.



Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien (z. B. Blätter, Nadeln, Kastanien, Eicheln, Äste, usw.). Die Kinder konsumieren nicht, sondern können selbst kreativ sein, sich ständig auf neue Situationen einstellen und dafür Lösungen finden. Das fördert Kreativität, Phantasie und soziales Miteinander. Schnell wird an den Vormittagen aus an einen Baumstamm gelehnten Ästen eine Höhle, oder ein Stück Holz wird mit einem Band versehen und als Hund hinter sich hergezogen. Der Wald ist voll mit Materialien, die darauf warten, verwendet zu werden, um kreative Ideen umzusetzen.

Im direkten kontinuierlichen Kontakt mit der Natur und den Tieren im Wildgehege üben die Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht, erleben Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten, aber auch ihre persönlichen Grenzen. Vertrautheit heißt sich „zu Hause“ fühlen, woraus auch später die Verantwortung wächst. Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur und deren intensives Erleben selbst. Durch den weitläufigen Raum, die Stille im Wald, den unmittelbaren Kontakt zu den Pflanzen und Tieren werden die Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.

Umweltbewusstsein

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur, erleben die Kinder spielerisch das lebendige Umfeld eines Waldes mit Bäumen, Pflanzen, Tieren und Insekten. Sie können ihre Umgebung „begreifen“ und ihrer Neugier nach neuen Entdeckungen freien Lauf lassen. Dadurch entwickelt sich ein natürliches Verständnis für die sie umgebenden Lebewesen.



Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur entwickeln die Kinder ein tiefes Mitweltverständnis. Sie erfahren den Kreislauf von wachsen, blühen, sterben; sie lernen Pflanzen und Insekten aus nächster Nähe kennen und (dank unseres Bestimmungsbuches) auch benennen. Sie achten auf die Tiere im Wald, beschützen jede Nacktschnecke vor dem Zertreten und kennen die Namen der Bäume in unserem Wald.

Ebenso sind sie mit Umweltverschmutzung konfrontiert und freuen sich, wenn sie den Wald ein bisschen sauberer hinterlassen. Von Zeit zu Zeit werden an unseren Plätzen Müllsammelaktionen durchgeführt. Diese sensible Haltung und das Verständnis gegenüber der Umwelt schafft die Grundlage für ein wachsendes Umweltbewusstsein. Der Wald ist mit allen Sinnen wahrnehmbar. In ihm finden sich verschiedenste Gerüche, Geschmäcker und Geräusche. Es gibt immer etwas Neues zu sehen. Der Wald ist „begreifbar“ und bietet der Hautoberfläche verschiedenste Strukturen zur sinnlichen Erfahrung.

Pädagogische Inhalte, Umsetzung und Methoden

- Rhythmus und Wiederholung

Der Tages- und Wochenlauf ist durch Wiederholung und einen klaren Rhythmus geprägt. Eingebettet ist dieser in die Jahreszeiten und Jahreszeitenfeste. Durch Reigen, Lieder und Sprüche vertiefen wir die äußeren Rhythmen zu innerem Erleben. Dieses gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und Hülle: eine ordnende Beruhigung in der Sinnesüberflutung der heutigen Zeit.

- Vorbild und Nachahmung

Die Entwicklung des Kindes wird von seiner unmittelbaren Umgebung beeinflusst. Kinder lernen in diesem Alter durch das Nachahmen, über das „Be-Greifen“ der Dinge, das eigene Erleben, das Tätigsein. Vorbilder sind die Erzieher mit ihrer inneren und äußeren Haltung. So wird nicht mit dem Intellekt gelernt, sondern die Zusammenhänge werden durch das nachahmende Tun im Bildhaften erfasst und das Leben in seiner Ursprünglichkeit aufgenommen. Dieses entwickelt den Willen und fördert die Sinnesentwicklung. Die ErzieherInnen im Naturkindergarten versuchen in der Regel, den Kindern durch Vormachen von Tätigkeiten, wie z. B. Schnitzen, Basteln oder ähnlichem, zum Mitmachen zu motivieren. Die Praxis zeigt, dass die Kinder nach einer gewissen Zeit neugierig die Aktionen beobachten und dann auch tätig werden. Die Kinder entscheiden somit selbst, wann und ob sie welche Aktion durchführen. In Entscheidungsprozesse, beispielsweise bei der Frage, welcher Ort im Wald ansteuert wird, werden die Kinder durch Abstimmungen immer wieder einbezogen und erlernen so erste demokratische Prozesse.



- Freies Spiel und Spielzeug

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen phantasievoll umzusetzen, sowie Erlebtes nachzuahmen und dadurch zu verarbeiten. Der Aufenthalt in der Natur bietet reichhaltige Anregungen. Alles von uns mit den Kindern gemeinsam in der Natur gesammelte, wie z. B. Kastanien, Wurzeln, Hölzer, Kerne und Rinde, das Wasser, die Erde kann zum Spielzeug werden. Jedes Spielzeug kann nach eigenen Vorstellungen und Erlebnissen zu den verschiedensten Dingen werden. Alles wird lebendig und hat eine eigene Seele. Das Spielzeug ist aus Naturmaterialien, um ein echtes und ursprüngliches Sinneserlebnis zu ermöglichen. Es ist wenig ausgestattet, um die Phantasie und Kreativität des Kindes anzuregen.



Durch weitestgehendes Fehlen von „Spielzeug“ sind die Kinder im Spiel aufeinander angewiesen. Spontane Rollenspiele und gemeinsames Spiel sind an der Tagesordnung und folgen den individuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder. Sie haben hier die Möglichkeit, ihre Themen spielerisch zu verarbeiten, soziale Kompetenzen zu erproben, einander zu begegnen und aneinander zu wachsen. Das Motto ist „Spaß haben“! Hierbei nutzen die Kinder ihre Kreativität, so wird aus Blättern Spielgeld, aus einem Stock und Faden ein Hund, aus einem Baumstamm ein Piratenschiff.

Waldspaziergänge sind immer Schatzsuchen. Ob Eicheln, Steine, Haselnüsse, Blumen oder Federn, es gibt immer etwas zu finden. Aus diesen Schätzen ergeben sich verschiedenste Aktivitäten (Haselnüsse knacken, Eicheltiere basteln, Blattcollagen kleben, Äpfel braten usw.). Hierbei entscheiden die Kinder, ob und welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Diese Entscheidungsfreiheit und die damit einhergehende Eigenverantwortlichkeit der Kinder liegen den ErzieherInnen besonders am Herzen.

- Ernährung

Der gepachtete Kleingarten im „KGV Brauerteich e.V.“ liegt in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Bauwagen. Hier lernen die Kinder die jahreszeitlichen Abläufe in einem Garten kennen. Sie säen, ernten und spielen. Die „Erträge“ werden später entweder an Ort und Stelle verspeist oder wahlweise auch mit Hilfe der Kinder verarbeitet (z. B. Herstellung von Apfelsaft). Mit dem gemeinsamen Frühstück würdigen wir Pflanze, Tier und das Schaffen des Menschen.

- Sinnespflege



Wir legen Wert auf eine umfassende Sinnespflege. Dazu gehört die Anregung der zwölf Sinne: Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn, Gehörsinn, Wortsinn, Gedankensinn und Ichsinn. Der Wald, das Feld und Spaziergänge in die nähere Umgebung laden ein zum Sammeln, Schauen und Bauen, zum Klettern, Balancieren, Graben, Buddeln, im Sand und Matsch spielen, Schaukeln und Rutschen. Alle Sinne werden auf vielfache Weise angesprochen. Durch die Sinnespflege entwickeln sich der Wille, die Selbstwahrnehmung und dadurch ein gesundes Selbstbewusstsein bei den Kindern.

- Soziales Lernen

Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren die Kinder soziale Werte wie Respekt, Toleranz, Rücksicht, Hilfe gegenüber Anderen, gewaltlosen Umgang miteinander, kreative Konfliktlösungen, Regeln und Grenzen. Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Fähigkeiten aller Kinder treffen und berühren sich, ergänzen und bereichern sich. Jedes Kind kann erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Die kleine Gruppe fördert dieses uns wichtige soziale Lernen.

- Naturnähe

Das Eintauchen in die natürlichen Zusammenhänge lässt das Kind seinem Wesen nach wachsen und die im Kinde vorhandenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Entfaltung bringen. Dies geschieht durch das Miteinander-Tätigsein in Wald und Feld, und bei den Tieren im Wildgehege. Die Naturmaterialien als Spielzeug und ökologische Baustoffe sind für uns eine grundlegende Voraussetzung.



Tagesablauf



Den Tagesablauf bestimmen vornehmlich die Jahreszeiten und ist durch Freispielphasen geprägt. Aufgrund des sich ständig wechselnden Wetters müssen sich die ErzieherInnen und Kinder spontan und flexibel auf die Gegebenheiten einstellen. Die Kinder erleben den Wald bei Wärme und Kälte, Trockenheit und Nässe, mit Blättern und ohne. Sie bemerken die Veränderungen der Umgebung und entdecken in den unterschiedlichen Jahreszeiten unterschiedlichste Dinge. Durch Reigen, Lieder, Tänze und Sprüche werden die äußeren Rhythmen zu innerem Erleben vertieft.

Zusätzlich zu den vielen Aktivitäten im Wald werden auch Aktionen in der Stadt durchgeführt. So fahren die Kinder und ErzieherInnen in unregelmäßigen Abständen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das SaLü, um den Kindern die Wasserwelt näher zu bringen oder besuchen das Kindertheater. Die Jahresfeste (Weihnachtsmarkt Loewe Stiftung, Sommerfeste, Laternenfeste, usw.) werden mit den Kindern, ErzieherInnen und Eltern gemeinsam gestaltet und gefeiert.

Bewegung

Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes ist die Grundlage menschlichen Denkens. Das kindliche Gehirn lernt, durch die Bewegung seine Sinneserfahrungen miteinander zu verknüpfen, was wiederum die Grundlage menschlichen Denkens und Handelns ist. Auch für den Spracherwerb ist es wichtig, dass das Kind seine Umwelt aktiv erobert und sich damit auseinandersetzt.

Im Naturkindergarten können die Kinder diesen Bewegungsdrang ausleben, sie können klettern, rennen, rutschen und vieles andere mehr, ohne dass die ErzieherInnen dieses vorgeben müssen.

Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten hierbei eigenständig einzuschätzen und stärken so ihr Selbstbewusstsein. Waldkinder sind den ganzen Tag über in Bewegung. Das weitläufige Gelände ermöglicht ihnen das uneingeschränkte Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdranges. Das Laufen auf unterschiedlichen Untergründen schult den Gleichgewichtssinn. Auch stellen die Kinder sich selbst immer neuen Herausforderungen. Bäume laden zum Klettern ein, wobei die Kinder ausnahmsweise keine Unterstützung der ErzieherInnen erhalten. So lernen sie ihre eigene Kraft und Geschicklichkeit richtig einzuschätzen und auszubauen.



Gesundheitsprävention im Naturkindergarten

- Der Aufenthalt in der Natur (viel frische Luft, alle Wetterlagen draußen erleben) (Auseinandersetzung mit vielen verschiedenen Keimen) stärkt das Immunsystem - Bewegung in der Natur, der unmittelbare Kontakt zu den Pflanzen und Tieren hilft Stress abzubauen
- Geringe Lärmbelastigung, weniger Reizüberflutung
- Erlebnis von Stille, das Lauschen auf die Geräusche im Wald, Bach, Feld und bei den Tieren fördert Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit
- keine künstlichen Sinneseindrücke (Farben, Materialien, Geräusche, Gerüche)
- Verschiedene natürliche Untergründe, Klettermöglichkeiten zum Spielen, Balancieren und Toben bieten vielfältige Anregung der Sinne

- geringere Ansteckungsgefahr durch den Aufenthalt draußen, viel frische Luft
- Prävention von Allergien
- Prävention von Bewegungsmangel und Haltungsschäden , Übergewicht, fehlende Stimulierung der Basal sinne, Suchtverhalten(durch Fernsehen, Computer, sitzende Tätigkeiten, passives Konsumieren...)
- Prävention von stressbedingten Krankheiten durch Reizüberflutung

Förderung der Vorschulkinder (Vorschularbeit)



Vorschulische Maßnahmen beinhalten die ganzheitliche Förderung in allen Bereichen der Wahrnehmung, der kognitiven Ansprache, der Bewegung, der Sprache und der emotionalen und sozialen Entwicklung

An zwei Tagen in der Woche findet für die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind und somit bald in die Schule eingeschult werden, Vorschule statt. Hierbei geht es ausschließlich darum, den Kindern die Freude an der Schule zu vermitteln. Es werden kleine Übungen durchgeführt, Spiele gespielt und vieles mehr. Als Abschluss der Vorschule findet kurz vor Ende der Kindergartenzeit ein Übernachten der „Vorschulis“ im Bauwagen statt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Es wird eine vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt. Dazu gehören:

- Elternabende und deren Mitgestaltung z. B. zu einem bestimmten Thema
- Elterngespräche
- Mitarbeit der Eltern bei der Instandhaltung und Renovierung des Bauwagens
- Festgestaltung (z. B. Weihnachtsmarkt Loewe-Stiftung, Sommerfest, etc.)
- Pflege Kleingarten sowie Arbeitseinsatz Kleingartenverein

Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und Erziehern, die ein gleichwertiges Nebeneinander der familiären Erziehung und der pädagogischen Arbeit in der Kita beinhaltet. Eine partnerschaftliche Grundhaltung schließt Differenzen und Konflikte nicht aus, sondern legt Toleranz und Achtung vor dem Anderen nahe.

Rahmenbedingungen

Alter der Kinder:	3 bis 6/7 Jahre (Schuleintritt)
Größe der Gruppe:	15 Kinder
Öffnungszeiten:	Mo - Fr: 8.00 - 13.00
Kernzeit:	8.30 – 12.30 Uhr
Schließzeiten:	3 Wochen in den Sommerferien (Niedersachsen) 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr (variabel) Feriengruppenbetreuung wird nicht angeboten
Elternbeiträge:	nach Elterngeldtabelle der Einrichtung (Ermäßigung für Geschwisterkinder)

Das **Kindergartenjahr** beginnt am 01.08. des Jahres und endet am 31.07. des darauf folgenden Jahres.

Aufnahme:	Die Entscheidung zur Aufnahme der Kinder geschieht nach pädagogischen Gesichtspunkten und wird vom Erzieher team und dem Vorstand des Vereins einmütig entschlossen (Zentrales Anmeldeverfahren über Familienbüro)
Anmeldung:	Rechtsgültig wird eine Anmeldung bei schriftlicher Bestätigung (Betreuungsvertrag).
Erzieher team	2 ErzieherInnen zeitweise Elternteil, Praktikant , Urlaubsvertretung, o. ä.

Räumlichkeiten

Ein holzbeheizter Bauwagen, welcher der Gruppe als Treffpunkt dient, steht beim Wildgehege, falls es zu ungemütlich draußen ist. Er verfügt über eine Kuschel- und Tobecke, von den Kindern „das Bett“ genannt, einen großen Tisch zum Basteln, Malen, Spielen und Frühstücken. Im Wagen befinden sich eine Werkzeugwand (Sägen, Handbohrer, Hämmer, usw.), eine Auswahl an Musikinstrumenten, Büchern, Gesellschaftsspielen und Puzzles, sowie Malpapier, Stifte und Tuschkästen.



Waldgebiet

Die Forstbehörde stellt uns mit schriftlicher Genehmigung den Ochtmisser Wald als Raum zur Verfügung.